

Erinnerung an Otfried Preußler



An den kürzlich verstorbenen großen Kinderbuchautor Otfried Preußler, der im Oktober 90 geworden wäre, erinnert im April und Mai die Stadtbücherei Lauf. Dort sowie im Industriemuseum der mittelfränkischen Kreisstadt sind vom 6. April bis 20. Mai Illustrationen zu den beiden Büchern „Der kleine Wassermann“ (Bild) und „Räuber Hotzenplotz“ zu sehen. Zur Vernissage am Sonntag, 7. April, ab 11 Uhr, ist ein „rundes Programm für große und kleine Leute ab fünf Jahren“ angekündigt, bei dem Adeline Schebesch vom Nürnberger Staatstheater Preußler liest, begleitet vom Trio de Palhetas, einem Bläser-Ensemble der Musikhochschule. Weitere Infos: www.industriemuseum-lauf.de NZ

Deutsche Diven (1)

Mit 16 schon in Istanbul

Schauspielerinnen Hannelore Elsner nahm nicht nur am Eröffnungsabend des Filmfestivals Türkei/Deutschland ihren Ehrenpreis entgegen, sie gab sich tags darauf, gestern also, auch die Ehre und las im gut besuchten K4-Festsaal aus ihrer Autobiografie „Im Überschwang“.

Sie ist 70 und ein Star der Generation 50 plus. Hannelore Elsner spielte in Filmen mit Heinz Erhardt oder in den „Lausbubengeschichten“. Mit „Die Unberührbare“, dem Film von Oskar Roehler, erlebte sie 2000 ein phänomenales Kinocomeback.

Unter der Regie von Jurypräsident Michael Verhoeven drehte Elsner 1968 den politischen Nackedeistreifen „Der Bettendstudent oder: Was mach' ich mit den Mädchen?“. Der läuft – leider – nicht im Rahmen des 18. Filmfestivals Türkei/Deutschland. Dafür aber immerhin „Die Reise nach Wien“, „Vivere“ und „Die Unberührbare“.

Dabei zeigt sich die Darstellerin bei Begegnungen mit Publikum durchaus als Diva zum Anfassen. Bis es soweit war, mussten im Festsaal (wo sonst!?) noch ein bisschen Stühle gerückt werden. Und – funktioniert das Mikro? Frau Elsner sagt, nicht ganz zu Unrecht, sowas mache man doch vorher. Aber sie lachelt. Normalerweise, sagt sie, habe sie ihr eigenes Mikro dabei. Den Rolls Royce seiner Zunft! Doch auch im K4 heißt es zur allgemeinen Zufriedenheit bald: basss scho.

Adil Kaya, der Vorsitzende des Mitveranstalters „InterForum“, übernimmt die Moderation. Kayas erste Frage: „Was bedeutet für Sie der

Begriff Freund?“ Elsner antwortet ohne lange zu überlegen: „Früher in der Klosterschule hatte ich alle drei Tage einen besten Freund. Seit ich 50 bin, kann ich sagen: Ich bin mir selbst die beste Freundin!“ Wer sie über Jahrzehnte hinweg kenne, der nehme ihr sowieso nichts übel.

Ihre Autobiografie, aus der sie dann liest, kam vor knapp zwei Jahren heraus. Einen sogenannten Ghostwriter habe sie, trotz Angebots des Verlags, nicht in Anspruch genommen. Sie beschloss, selber über sich zu schreiben: „Meine Kindheit, die Gerüche, die Geschichten über meine Oma: Wer hätte sowas außer mir schreiben sollen?“. Das Buch sei wie ihr ureigener Film gewesen. Den konnte sie nach Gusto schneiden und verschiedene Versionen einflechten. Wie bei „Rashomon“ von Akira Kurosawa. Bei der Geburt am 26. Juli 1942 im oberbayerischen Burghausen habe sie ausgesehen wie Karl Valentin.

Sie springt zu einem Kapitel, das nicht zu ihren Favoriten gehöre, jedoch zum Filmfestival Türkei/Deutschland passe: Bei einem Spaziergang an der Isar entlang entdeckte sie ein türkischer Jungregisseur. Mit 15 sei sie zum ersten Mal zu Filmaufnahmen in Istanbul gewesen. Der Regisseur war gerade 24 Jahre alt, Elsner noch nicht einmal 16 – und hat vor allem eines gut in Erinnerung: „Ich sah so bayerisch-türkisch aus!“

Das interessierte Publikum nahm es mit Amusement auf und freute sich, in Nürnberg mal wieder einen Star zu erleben. *Thomas Susemihl*

Deutsche Diven (2)

Riemann war nicht disponiert

Von Katja Riemann ist bekannt, dass sie bei Interviews etwas schwierig ist. Ihr jüngster Auftritt auf dem Roten Sofa im NDR-Magazin „DAS!“ geriet regelrecht zum Fiasko.

45 Minuten lang versuchte Moderator Hinnerk Baumgarten mit der Schauspielerin etwas Ähnliches wie ein Gespräch zu führen. Die Fragen waren vielleicht nicht besonders tief-schürfend. Die Art, wie die 49-Jährige den verzweifelten Moderator auflaufen ließ und massive Gesprächsverweigerung betrieb, war aber ziemlich einmalig.

„Die laden wir jedenfalls nicht mehr ein“, erklärte Baumgarten hinterher auf seiner Facebookseite. Die Kommentare der Zuschauer waren da noch etwas drastischer: „Was für eine doofe Schnepfe!“ oder „eine echte Zicke“. Einer riet ihr: „Wenn Sie keine Lust auf eine solche Sendung haben, dann bleiben Sie doch einfach zu Hause!“. Auf ihrer eigenen Facebookseite wurde Riemann noch eine andere Empfehlung gegeben: „Achten Sie künftig besser auf die Dosierung Ihrer Medikamente!“ *vip*



Schwierig: Die Riemann

mehr Konzerte, teilweise auch auf Kosten der Gesundheit.

Der US-Mediziner Timothy Jameson beschäftigt sich schon lange mit den sehr speziellen Gesundheitsproblemen von Musikern. Musiker seien vergleichbar mit Spitzensportlern: „Wenn sie zu den Olympischen Spielen wollen, trainieren sie fünf bis zehn Jahre.“



Justin Bieber

Nach seinem speziell auf Musiker zugeschnittenen Plan müssen die Stars schon Monate vor einer Tour Gewichte stemmen und sich streng an einen Ernährungsplan halten.

Im vergangenen Jahr mussten etwa „The Killers“, „Blink 182“ und Rockstar Ozzy Osbourne Konzerte absagen. George Michael lag während einer Tour mit Lungenentzündung im Krankenhaus.



Lady Gaga

Lady Gaga hat trotz Operation und Tour-Absage zumindest den Humor nicht verloren. Nach ihrer Hüft-OP bestellte sie sich einen Rollstuhl, der Medienberichten zufolge am Gestell mit 24-karätigem Gold überzogen sein soll. Finanziell könnte es für die Pop-Diva allerdings kritisch werden: Angeblich kostet allein die Rückerstattung der bereits verkauften Tickets Millionen Dollar. Die Versicherung weigere sich zu zahlen. Begründung: Lady Gaga habe ihrem Körper auf Tour zu viel zugemutet.

Caspar Tobias Schlenk, dpa

so dass es einem beim Strampeln schon schön warm werden kann.
www.nz.de
www.nz.de/blogs
www.franken-wiki.de
 Heute lesen Sie:

OB-Wahl 2014
 Brehm